

Tekst 10

Die ständige Angst, zu scheitern

Ob Ritalin oder Koffeintabletten: Immer mehr Studenten greifen zu Psychopharmaka. Der Neurophilosoph Stephan Schleim sagt im Interview, warum wir unter Dauerdruck stehen.



(1) Zeit Online: Aktuelle Zahlen der Techniker Krankenkasse zeigen, dass der Medikamentenkonsum bei Studenten in den vergangenen Jahren gestiegen ist – das gilt insbesondere für Psychopharmaka. Ist wieder einmal der Bologna-Prozess¹⁾ schuld?

- 5 **Stephan Schleim:** Die Auswirkungen des Bologna-Prozesses spielen bestimmt eine Rolle. Ich lehre selbst und merke, unter welchem Druck Studenten heute stehen. Das Credit-Point-System zwingt sie dazu, mehr Leistung in weniger Zeit zu erbringen. Nebenbei sollen sie Auslandsaufenthalte und Praktika absolvieren. Allerdings wäre es nur die halbe
- 10 Wahrheit, allein das neue Studiensystem dafür verantwortlich zu machen. Schließlich ist der Medikamentenkonsum nicht nur bei Studenten gestiegen, sondern auch bei gleichaltrigen Erwerbstätigen. Ich denke, es liegt an einem Wandel der gesamten Gesellschaft. Stets herrscht die Angst: Wenn ich nicht hart genug arbeite, gerate ich ins Hintertreffen. Das
- 15 macht sie psychisch nicht unbedingt gesünder.

(2) Zeit Online: Wettbewerb ist kein neues Konzept – schon früher mussten die Menschen sich anstrengen, um erfolgreich zu sein. Medikamente haben sie deshalb nicht genommen.

- 20 **Schleim:** Früher war die Angst vor dem Scheitern nicht so groß. Wer einen Schicksalsschlag oder eine Niederlage erlebt hatte, wurde von der Gesellschaft aufgefangen. Dann hat man eben mal ein Jahr in der Hängematte verbracht, um einen neuen Weg zu finden. Heute geht das kaum noch, die Gesellschaft ist kälter geworden. Politiker rufen zum „Fördern und Fordern“ auf. Übersetzt heißt das, dass jeder für seinen eigenen

25 Erfolg verantwortlich ist. An ganz normalen Problemen zu scheitern, ist heute keine Option mehr, deshalb machen wir das zur Krankheit.

(3) Zeit Online: Früher hat man psychische Probleme verschwiegen, weil sie gesellschaftlich nicht akzeptiert waren. Ist es nicht ein gutes Zeichen, dass immer mehr Menschen sie ernst nehmen und behandeln lassen?

30 **Schleim:** Pillen und Stressbewältigung sind zwar Lösungsmöglichkeiten. Doch sie basieren auf der Annahme, dass das Individuum das Problem ist. Das ist eine Art Trostpflaster, denn eine medizinische Diagnose nimmt die Verantwortung: „Du bist eben krank, es ist nicht deine Schuld.“ Das eigentliche Problem ist aber, dass der 41 von vornherein ungerecht
35 ist: Nicht alle haben die gleichen Chancen und nicht jeder kann Gewinner sein. Auch nicht jeder, der hart arbeitet.

(4) Zeit Online: Was muss sich ändern?

Schleim: Wir sollten nicht alles als Naturkonstante akzeptieren und stattdessen aktiv gegen den Druck vorgehen. In den 60er und 70er Jahren hat
40 man sich viel stärker damit beschäftigt, unter welchen Umständen wir studieren und arbeiten wollen. Es gab feste Termine, bei denen sich Studenten getroffen haben, um zu diskutieren, wie sie sich den Studienalltag vorstellen. Heute würden sie darüber lachen oder fragen, ob es dafür Credit Points gibt.

naar: Zeit online, 11.12.2012

noot 1 Bologna-Prozess: Europaweite Hochschulreform, zu der man 1999 in Bologna beschlossen hat.

Tekst 10 Die ständige Angst, zu scheitern

- 2p 39 Geef van elk van de volgende beweringen aan of deze wel of niet overeenkomt met alinea 1.
- 1 De gevaren van psychofarmaca worden tegenwoordig enigszins overschat.
 - 2 Mensen met geestelijke arbeid hebben een grotere behoefte aan psychofarmaca dan mensen die lichamelijk werk verrichten.
 - 3 Het toegenomen medicijngebruik onder studenten is deels aan veranderingen binnen het studiestelsel te wijten.
 - 4 De door studenten ervaren prestatiedruk heeft grote weerslag op de maatschappij als geheel.
- Noteer achter elk nummer op het antwoordblad telkens 'wel' of 'niet'.
- 1p 40 Welche Aussage entspricht dem Kern des 2. Absatzes?
- A Früher brauchten nur die wenigsten staatliche Unterstützung.
 - B Für individuelle Misserfolge zeigt man heutzutage wenig Verständnis.
 - C Im Umgang mit Fehlern ist man in letzter Zeit offener geworden.
 - D Medizinische Definitionen psychischer Störungen haben sich im Laufe der Zeit geändert.
- 1p 41 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 34?
- A Krankheitsbefund
 - B Leistungsdruck
 - C Medikamentenkonsum
 - D Wettbewerb
- 1p 42 Wofür plädiert Stephan Schleim im 4. Absatz?
- A für die Aufhebung des Credit-Point-Systems
 - B für ein größeres studentisches Engagement in Sachen Studienklima
 - C für eine flachere Organisationsstruktur an Unis
 - D für mehr Selbsthilfegruppen in Sachen psychische Gesundheit
 - E für mehr Studenten- und Professorenstreiks